Telegr. Depeschen der Saale-Zeitung.

Berlin, 3. Juli, Vormittags 10 Uhr. Bulletin. In dem Befinden Sr. Maj. ist keine Veränderung eingetreten.

Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilms.

London, 3. Juli. Dem „Bureau Reuter" wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Congreßdelegirten der Pforte sollen den ihnen gegebenen Instructionen gemäß die Occupation Bosniens und der Herzegowina zulassen unter der Bedingung, daß die Dauer der effectiven Besetzung durch Truppen und die Grenze des zu besetzenden Gebiets genau festgesetzt werden.

Berlin, 3. Juli. Heute findet nur eine Sitzung der Redaktions-Commission, die nächste Congreß-Sitzung wahrscheinlich morgen statt. Die rumänische und die montenegrische Angelegenheit sollen, wie bereits mitgetheilt, nunmehr erledigt sein. Die Regelung der Donaufrage, durch die Schließung der Festungen wesentlich vereinfacht, dürfte keine großen Schwierigkeiten darbieten; statt der Türkei würde Rumänien in die Donaukommission eintreten. Die türkischen Delegirten sind bezüglich der bosnischen Occupationsfrage bislang noch instructionslos, die Frage der türkischen Kriegsentschädigung soll dem Vernehmen nach als eine nur die beiden Betheiligten angehende bezeichnet sein und soll eine Pfandnahme von Territorium nicht beabsichtigt werden.

Athen, 2. Juli. Das Ministerium hat in Folge von Schwierigkeiten, die wegen mehrerer vom Kriegsminister bei der Armee vorgenommenen Beförderungen entstanden waren, seine Entlassung eingereicht, der König hat dieselbe indeß nicht angenommen. Nur die Stellung des Kriegsministers gilt für stark erschüttert.

Marseille, 2. Juli. Veranlaßt durch die einem republikanischen und antiklerikalen Municipalrath auf der Börse zugefügten Unbilden fanden gestern hier abermals Ruhestörungen statt; es sind in Folge derselben 126 Personen verhaftet worden.

Ein Großindustrieller an seine Arbeiter.

Einer der bedeutendsten Großindustriellen, der königl. Commerzienrath, Bergwerks-, Fabriks- und Rittergutsbesitzer Herr *A. Riebeck*, unser allverehrter Mitbürger, hat folgende beherzigenswerthe Ansprache an seine Arbeiter erlassen, die in den weitesten Kreisen verbreitet zu werden verdient:

Ansprache an die braven Arbeiter zu ihrer Belehrung.

Die Erledigung der Frage, was gut und nothwendig sei, damit nicht die Zwietracht, welche in neuerer Zeit zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, man möchte sagen, künstlich groß gezogen und gelogen ist, weiter um sich greife, und damit sie in ihren Keimen erstickt werde, erfordert zunächst eine klare Erkenntniß des Arbeitgebers, daß es ihm obliegt, mit wahrer Liebe und Besorgniß sich um das geistige und leibliche Wohl seiner Arbeiter zu kümmern. Er hat dafür zu sorgen, daß ein jeder Arbeiter für *seine besseren Leistungen* auch einen höheren Lohn erhält, daß ferner es einem jeden Arbeiter ermöglicht wird, vom Arbeiter zum Vorarbeiter, zum Aufseher, Meister und Werkmeister sich aufzuschwingen. Hat der Arbeiter diese Rangstufen durch Geschicklichkeit nicht nur erworben, sondern auch mit weiser Sparsamkeit benutzt, so steht ihm der Weg zum ersten Beamten, ja selbst zum Fabrikherrn und Besitzer offen.

Daß dies möglich ist und öfters vorgekommen, beweisen viele namhafte Fälle. Solche Fälle werden allerdings im Allgemeinen als Glücksfälle bezeichnet, aber nur aus Unkenntniß der wirklichen Sachlage. Es ist Nichts weiter nöthig, als unausgesetzte Anstrengung, jede Arbeit nicht nur gut, sondern *so gut als möglich auszuführen* und zwar mit dem festen Bestreben, sie immer noch besser zu machen. Dies gelingt, wenn man seine geistigen und körperlichen Kräfte mit aller Hingabe und Freudigkeit für die Arbeit einsetzt. Denn Lust und Liebe zur Arbeit macht sie leicht. So wird es möglich, in der kürzesten Zeit durch *die bessere Leistung* höheren Lohn und Verbesserung seiner Stellung und Lage zu erzielen.

Wenn nun aber der Arbeiter höher steigen will, so muß er es sich zur strengsten Pflicht machen, von seinem Verdienst *nur das auszugeben, was unumgänglich nöthig ist*, das Uebrige aber zu sparen. Denn nur das Ersparte bringt Freude und Lust weiter zu arbeiten, weiter zu denken und weiter zu streben.

Hier aber ist die Klippe, an welcher so viele, ich möchte sagen die meisten unserer besten und bravsten Arbeiter, scheitern. Ihr Wohlstand liegt nicht allein in ihrer Hand, die Frau muß ihn nach Kräften fördern. Hat der oben geschilderte Arbeiter das große Glück, eine fleißige und sparsame Frau zu besitzen, dann ist das Vorwärtskommen sichtbar. Der häusliche Friede und Segen liegt offen zu Tage und der Arbeiter ist pünktlich, treu und gewissenhaft.

Die Fälle stehen nicht vereinzelt da, daß, während Fabrikherren verarmten, die Arbeiter, ich sage die besseren Arbeiter, von Stufe zu Stufe durch körperliche Kraft und Geschicklichkeit und durch geistige Befähigung zu einem Wohlstand gelangten, der die Vermögenslage ihrer ersten Arbeitgeber weit überflügelte.

Dies war ihnen möglich geworden ohne alle weitere Unterstützung, als die vorher angeführten Bedingungen, nämlich durch unausgesetzten Fleiß, mit Schnelligkeit, das Beste zu erfassen, durch stete Sparsamkeit und durch ein fortwährendes Vorwärtsstreben, wobei sie vermieden, auf unnütze Dinge Geld, Zeit und Kräfte zu verschwenden.

Man wird keinen Staat erfinden, in welchem alle Menschen mit gleicher Lust, gleichem Geschick und gleicher Ausdauer ihre Arbeit verrichten, und endlich von dem Verdienten und Erworbenen nur so viel, als nothwendig ist, ausgeben.

Um kurz zu sein, es sind an den Mängeln unserer socialen Verhältnisse weniger die staatlichen Einrichtungen schuld, als die falschen Lehren und Vorspiegelungen, die um so leichter Glauben finden und in den Gemüthern der Arbeiter Wurzel fassen, weil jeder Mensch gern für seine Schwäche und seine Fehler sich selbst entschuldigt und von Andern Entschuldigungsgründe anhört.

Kommt dem Arbeiter nun die Beschönigung selbst aus dem Munde eines Seelsorgers der sogenannten christlich-socialen Partei, so nimmt der Sinn auch der besten Arbeiter oft eine verkehrte Richtung. Wird nun vollends von Communisten ausgesprochen und geschrieben, daß Jeder, also auch der dumme und faule Arbeiter, die gleichen Ansprüche hat und erheben darf, dann müssen solche Zustände, wie die gegenwärtigen, eintreten.

Wenn nun in einem Staate Jeder nach seiner Façon selig werden, wenn er nach seiner Façon durch Dummheit, Faulheit und Lüderlichkeit verarmen, und umgekehrt der fleißige, geschickte Mensch durch geistige Leistungen — auch ohne hohe Schule, ohne Erbschaft, ohne Börsenspiel, ohne Gründerei — *also nur durch sich selbst und seinen unausgesetzten Fleiß* zu Besitzthum, und auch zu großem Besitzthum, sich empor arbeiten kann, so kann man die staatlichen Einrichtungen für die gegenwärtige Krisis nicht verantwortlich machen.

Und nun noch ein Wort: Haben es die Arbeiter jetzt schlechter als früher vor etwa 20, 30, und 40 Jahren? Nein, und dreimal nein! Die Arbeiter kannten früher das Alles nicht, was jetzt der großen Masse der Arbeiter als unbedingt nöthig erscheint, nämlich Cigarren, zwei Frühschoppen Bairisch Bier, täglichen Besuch der Kneipe, möglichst zweimal an den Sonntagen. Der Arbeiter trank früher gutes Braunbier und die Frau führte gute Wirthschaft. Er trug dauerhaftes einfaches Tuch oder sonstige feste Stoffe und hatte feste Fußbekleidung; sie bestand nicht, wie heutzutage aus Kalbleder mit hohen Absätzen, sondern es waren feste, rindslederne, mit Nägeln versehene Stiefeln oder Schuhe, welche Jahr und Tag vorhielten. Auch die Frauen waren solid und einfach, fanden ihre ganze Bestimmung in der Fürsorge für Mann und Kinder, trugen keine seidenen Kleider und Chignons. Mann und Frau waren zufrieden, den Feierabend im Kreise ihrer Familie zuzubringen, ihr Gärtchen und Feld zu bestellen und Sonntags einen Spaziergang zu machen, auch hin und wieder einem gemüthlichen Tanz und Concert beizuwohnen. Von Frühschoppen, Frühconcert, Kneipen von 11 Uhr an oft die ganze Nacht hindurch, war keine Rede. Dies wissen ja die alten Arbeiter selbst.

Doch nun auch die Frage von der Kehrseite. Früher sorgten auch die Arbeitgeber im Allgemeinen besser für die Arbeiter. Letztere waren ständige bei ihrem Meister oder in den Fabriken, deren es damals allerdings weit weniger gab.

Es mögen nun hierbei nach mehreren Richtungen hin Versehen vorgekommen sein, denn es hätte gewiß des Haftpflichtgesetzes nicht bedurft, wenn sich nicht viele Fabrikherren so mancher Härte und Rücksichtslosigkeit gegen ihre Arbeiter schuldig gemacht hätten. Der Fabrikherr hat die Pflicht für die Arbeiter und deren Familien zu sorgen, wenn Krankheiten oder Unglücksfälle eintreten, selbst dann, *wenn der Arbeiter durch sein eigenes Verschulden verunglückt*. Denn die besten und bravsten Arbeiter werden oft zu dreist gegen die Gefahr und verunglücken dann am meisten.

Der Fabrikherr soll ferner dem Arbeiter stets beistehen in Krankheiten und anderen Nothständen, er soll Sparkassen errichten, die so weit als möglich von den Arbeitern selbst verwaltet werden, und soll dazu den Gesammtbetrag zahlen, welcher sich aus der Summe der Beiträge aller Arbeiter ergiebt. Er soll sich nicht zu hoch über seine Leute stellen, soll vielmehr der erste Arbeiter selbst sein, und in Nothständen seine Arbeiter nicht verlassen.

Er soll ferner stets bestrebt sein, Verbesserungen zu treffen, Erfindungen und zweckmäßige Einrichtungen zu schaffen, um das Beste auf dem billigsten Wege zu erzeugen. Thut der Fabrikherr hierin seine Schuldigkeit ganz und voll, dann hat er eben so viel, ja oft noch mehr, Sorge und Mühe als seine Arbeiter und ist in Wirklichkeit auch der erste Arbeiter auf seinen Werken.

In der letztern Zeit, wo der Dampf ein schnelleres, bewegteres Leben schuf und die Arbeit aus den häuslichen Werkstätten in große Fabrikationsstätten trug, haben sich durch falsche Vorstellungen, namentlich nach der Richtung hin, daß Jeder für sich selbst sorgen müsse, leider viele Unterlassungssünden gezeigt.

Sogenannte National-Oeconomen und Catheder-Socialisten, und in neuerer Zeit auch die christlichen Socialisten, Männer, die meistens nicht die nöthigen praktischen Vorkenntnisse über das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern besitzen, fanden sich berufen, die Mittel zu lehren, durch welche Alles besser gemacht werden könne, und arbeiteten auf diese Weise den socialen Communisten in die Hände.

Wir leben jetzt in einer Zeit, wo ein jeder auf seinem Platze fest, treu und fleißig arbeiten soll. Er soll nicht durch falsche Vorspiegelung Andere zur Unzufriedenheit reizen, soll sich fern halten von leerem Tadel und von Verleumdungen gegen seine Mitmenschen, soll nichts Besseres wissen wollen, ohne etwas Besseres bieten zu können, als die alte bewährte Thatsache: Energie und Sparsamkeit schaffen Zufriedenheit mit sich und mit dem Vaterlande.

Wenn die Herren Socialisten aller Farben etwas Besseres lehren und erreichen wollen, so mögen sie den Anfang damit machen, die Fehler und Schwächen der Menschheit abzuschaffen, mögen Dünkel, Hochmuth und Lieblosigkeit gegen Andere unterdrücken.

Wen wollen sie sonst, als unsern Schöpfer und allmächtigen Gott, dafür verantwortlich machen, daß er nicht alle Menschen mit gleichem Geiste begabt, nicht Alle mit gleicher Arbeitslust, gleicher Sparsamkeit und gleicher Charakterfestigkeit ausgestattet, daß er den Menschen die Freiheit gegeben habe, welche ihn unter Verantwortlichkeit befähigt, das Gute und das Böse zu wollen? Die Lehren der Socialisten, der grünen, schwarzen und rothen, verstoßen wider Gottes Ordnung. Sie rauben dem Menschen das Beste, was er besitzt, seine Zufriedenheit mit sich selbst, seine Liebe zum Vaterlande, zu seinem Könige und zu seinen Mitmenschen.

Tief zu beklagen ist es, wenn solche Menschen in ihrer Dummheit und ihrem Dünkel wähnen, es besser machen zu können, als der allgütige Gott selbst. Verbrecherisch aber bleibt es, wenn sie mit Bewußtsein die Grundlagen eines nach Gottes Ordnung geregelten Staatslebens untergraben, wenn sie die Ehe und das Eigenthum aufheben und gleichen Genuß der äußeren Lebensgüter für Alle einführen wollen. Zu gleichem Genuß möchten wohl Alle bereit sein, aber wo bleibt die Arbeit, die gleiche Arbeit? Ohne den Trieb zur Arbeit, den Gottes Weisheit in den Erwerb der äußern Lebensgüter gelegt hat, würde die Quelle des menschlichen Bestehens, die Arbeit selbst, sehr bald versiegen.

Halle a/S., 27. Juni 1878.

Der Congreß.

In den letzten Tagen haben sich die übrigen Congreßbevollmächtigten vielfach bemüht, ihre türkischen Collegen von dem Widerstande gegen die Occupation Bosniens durch Oesterreich abzubringen. Anscheinend vergeblich. So wird nun Oesterreich des *europäischen Mandates* zwar augenscheinlich entbehren, da hierzu die Zustimmung aller Congreßmächte nöthig ist; die Occupation wird aber gleichwohl erfolgen als Consequenz einer Declaration der Mächte betreffend die Nothwendigkeit der Herstellung der Ordnung in Bosnien durch Oesterreich.

Das Wetter im Sprüchwort *).

Juli.

Das Wetter des Juli soll dem des künftigen Januar ganz in der Weise entsprechen, wie das des Juni dem des December; in Thüringen heißt es:

„Wie der Juli war,
Wird der Januar."

Vom Juli fordert der Landmann vor allem Wärme:

„Die Julisonne arbeitet für zwei."

„Die Sonne im Juli hat noch keinen Bauer aus dem Lande geschienen."

Speciell von den Hundstagen fordert man:

„Hundstage hell und klar,
Zeigen ein gutes Jahr.

Der Juli muß trocken sein, ohne jedoch dürr zu sein.

„Juli trocken, August haß, (heiß)
Füllt dem Bauer Scheune und Faß,"

sagt man in Baiern.

„Heißer Juli verheißt guten Wein."

„Wird der Juli trocken sein,
Kannst Du hoffen auf guten Wein."

Ueberhaupt ist der Juli ein für die Weinlese entscheidender Monat:

„Was Juli und August nicht vermocht,
Das wird auch im September nicht gar gekocht,"

oder:

Was Juli und August nicht gekocht,
Läßt der September ungebraten."

„Wenn der Kohl gut geräth (es mithin feucht und regnigt ist)
so verdirbt das Heu."

In Schweden ist man der Meinung:

Wechselt im Juli stets Regen und Sonnenschein,
So wird im nächsten Jahre die Ernte reichlich sein."

Der Juli beendet die Heuernte und macht mit der Getreideernte den Anfang; darauf anspielend sagen einige, in Deutschböhmen verbreitete, wahrscheinlich dem Czechischen entlehnte Sprüchwörter:

„Im Juli die Schnitter auf's Feld; die Bienen vom Feld."

„Im Juli ruft die Wachtel die Schnitter in das Feld: Kommt schneiden, kommt schneiden; ihr bekommt fünf Pfennig, fünf Pfennig!"

und auch Schwaben hat ein an die Wachtel anknüpfendes Sprüchwort:

„So viel Mal die Wachtel vom Juli an
schlägt: „Sechs Paar Weck, sechs Paar
Weck!" so viel Gulden kostet der
Scheffel Dinkel," oder „so viel Kreuzer
der Laib Brot."

Der *zweite Juli* (Mariä Heimsuchung) steht dermaßen im Rufe, Regen zu bringen, daß derselbe am Niederrhein nur Mariä Eintropfentag, Marientrief oder in Köln Mariasief genannt wird; von ihm heißt es:

„Regnet's am Maria Heimsuchtage,
Hat man sechs Wochen Regentage."

„Regnet's an unserer Frauen Tag,
So giebt's vierzig Tage Regenplag'."

oder in der Grafschaft Mark:

„Wann't ov Mariendag en Drüöpken riägent,
Dann riägnet et af und tau vöttich Dage darna."

In Frankreich fürchtet man gleichfalls den Marienregen, weil man ihm, wie bei uns dem Margarethenregen, einen verderblichen Einfluß auf die Nüsse zuschreibt.

Etwas Gutes muß übrigens der Margarethenregen doch haben, denn in Oberösterreich heißt es:

„Wenn's zu Maria Heimsuchung regnet, so regnet es lauter Flachs und wenn man ihn auf Stein erbauet hätte."

4. Juli. (Ulrich.)

„Wenn's am Ulrichstage donnert, so fallen
die Nüsse vom Baume",

sagt man in Solothurn. Wir meinen, der Donner dürfte die Nüsse nicht incommodiren, falls anders der mit dem Gewitter verbundene Regen ihnen keinen Schaden thut.

In Flandern fürchtet man den Regen am 6. *Juli*, dem Tage der heiligen Godelieve.

8. Juli (Kilian).

„Sanct Kilian
Stellt Schnitter an",

sagt man in Baiern, um damit den Anfang der Roggenernte zu bezeichnen; in Dänemark legt man dem 10. *Juli* (Knud), dieselbe Bedeutung bei, indem man sagt:

„Sanct Knud treibt die Bauern mit Sensen aus",

und in Böhmen verlegt man den Anfang der Ernte auf den 13. (Margaretha), in dem es heißt:

„Margarethe stößt die Sichel in's Korn."

10. Juli (Sieben Brüder).

Diesem Tage schreibt man gleichfalls die Fähigkeiten zu, das Wetter auf längere Zeit hinaus zu bestimmen:

„Wie das Wetter am Sieben-Brüder-Tag, so bleibt es sieben Wochen lang."

Die „*sieben Wochen*" sind jedenfalls ein Pendant zu den „sieben Brüdern".

Wenn der Sieben-Brüdertag das Wetter auf so lange hinaus bestimmt, so muß man consequenter Weise an ihm den Regen fürchten:

„Sieben-Brüder-Regen
Bringt weder Nutzen noch Segen."

sagt man am Rhein, und:

„Ist Siebenbrüder ein Regentag
So regnet's noch sieben Wochen danach;"

anderswo schrumpfen freilich die sieben Regenwochen zu sieben Regentagen zusammen.

12. bis 20. Juli (Margaretha).

Die katholische Kirche kennt zwei heilige Margarethen: Margaretha von Schottland, deren Tag der 10. Juni, und Margaretha von Antiochien, deren Feiertag zwischen dem 12. und 20. Juli gefeiert wird; der Tag der letzteren ist also ohnedies kein genau fixirter Zeitpunkt.

Es konnte nicht fehlen, daß mancherlei Verwechselungen zwischen den beiden Margarethen stattgefunden, die sich auch auf die auf ihre beiderseitigen Festtage bezüglichen Wetterregeln erstrecken, so daß jetzt schwerlich mehr klar zu stellen sein dürfte, welche der uns überlieferten Wetterregeln sich auf den Tag der Schottischen Margarethe, oder auf die Tage der Margaretha von Antiochien beziehen.

Einige der auf den Margarethentag bezüglichen Wetterregeln haben wir bereits unter dem 10. Juni mitgetheilt; mögen hier noch einige andere folgen:

„Margarethen-Regen
Bringt den Nüssen keinen Segen."

„Regnet's auf Sanct Margareth,
Die Nuß schlecht geräth."

(Schluß folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780704026/fragment/page=0001

Weiter schreibt man der „N.-Z.": In der gestrigen vor der Congreßsitzung abgehaltenen Berathung des Militärausschusses ist die serbische Grenze gegen Bulgarien und Bosnien theilweise festgesetzt und Nisch sowie der Paß von Capaonik Serbien zuerkannt, dagegen Novibazar ihm verweigert worden. — Die Angelegenheit Montenegros ist gleichfalls, jedoch nicht nach Wunsch Montenegros erledigt worden, da es keinen Küstenbesitz erhält. — Die bessarabische Frage ist nach Wunsch Rußlands erledigt. — Rumänien erhält die Dobrudscha und das Gebiet nördlich von Silistria bis Mangalia.

* Die „Neue Pr. Ztg." schreibt: „So nahet sich denn das große Friedenswerk in der That seinem Ende entgegen. Die Befürchtungen eines Krieges treten in den Hintergrund, die Hoffnungen auf die Erhaltung des Friedens steigen. Ein wohl zufälliges, aber eigenthümliches Zusammentreffen ist es, daß auf dem Palais des Reichskanzlers, in welchem der Congreß tagt, statt der bisher dort aufgehißten Kriegsflagge des deutschen Reichs seit heute, ein Bild des Friedens, die schwarz-weiß-rothe Handelsflagge Deutschlands weht." Dazu sagt die „Mat.-Ztg.": „Die „N. Pr. Ztg." spricht davon, daß die Handelsflagge aufgezogen sei — sollte dies eine Anspielung darauf sein, daß der ehrliche Makler seine Schuldigkeit gethan hat und das „Geschäft" gemacht ist?"

* Auf dem zu Ehren der in Berlin während der Dauer des Congresses anwesenden auswärtigen Journalisten veranstalteten Festmahl brachte Berthold Auerbach einen schönen und gedankenreichen Toast auf den Kaiser aus. Die Redactionen der deutsch- und frei-conservativen berliner Presse waren nicht vertreten.

Deutsches Reich.

General Grant ist gestern Mittag nach Hamburg abgereist, verweilt dort zwei Tage, reist dann nach Kopenhagen und Norwegen, von dort nach Petersburg, Moskau, Warschau, Wien. Vorgestern speiste er mit dem amerikanischen Gesandten bei Bismarck; dieser unterhielt sich nach Tisch lange Zeit sehr eingehend mit Grant. Abends besuchte Grant den Empfang bei Lord Odo Russel, wo er mit Beaconsfield und Salisbury zusammentraf. Am Sonnabend hatte er Gortschakoff besucht, bei dem er fast eine Stunde verweilte.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Revision des Weltpostvertrages, wie derselbe aus den Beschlüssen des pariser Congresses der zum Weltpostverein gehörigen Staaten hervorgegangen ist. Gleichzeitig ist dieser Vertrag dem Bundesrath vorgelegt worden und außerdem noch das am 1. Juni 1878 zu Paris geschlossene Uebereinkommen, betreffend den Austausch von Briefen mit Werthangabe, sowie das am 4. Juni 1878 zu Paris geschlossene Uebereinkommen, betreffend den Austausch von Postanweisungen, nebst einer erläuternden Denkschrift.

* Am 28. Juni fanden in Bredelar Schießversuche mit der Kruppschen Panzerkanone statt. Die Versuche zeigten, daß man bei derselben von einer absoluten Treffsicherheit und von der größten Genauigkeit in den Funktionen selbst im heftigsten Schnellfeuer sprechen kann, so daß die anwesenden Officiere sämmtlich einig in der Anerkennung des hohen Werthes der Erfindung waren, die nunmehr ihre Gegner geschlagen hat. Herr Krupp — der ganz persönlich als Erfinder der Panzerkanone auftritt — wird durch einige weitere Verbesserungen die praktische Verwendung der Panzerkanone bei einem nächsten Versuche außer Zweifel stellen. Es wohnten den Versuchen bei Vertreter von China, Deutschland, Dänemark, England, Griechenland, Holland, Italien, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Rußland, Schweden und Spanien.

Großbritannien.

Das Geheimniß der Veröffentlichung des Memorandums im „Globe" ist nun ganz aufgeklärt, wenn „Temps" gut informirt ist. Danach habe Capitän Hamber, der Inhaber des „Morning-Advertiser", der englischen Regierung von einem Vertrauensbruch des im auswärtigen Amte beschäftigten Hilfsarbeiters Marvin Mittheilung gemacht.

Rußland.

In der russischen Armee auf der Balkanhalbinsel scheint die Disciplin bereits stark gelockert zu sein. Ein Beweis dafür ist die Aufforderung Tolstebens an die Bahnbeamten in San Stefano, russischen Officieren und Soldaten keine Eisenbahnbillets mehr zu verabreichen. Es scheint also schwer zu sein, die Truppen bei ihren Abtheilungen zurückzuhalten.

* Wie der „Pos. Ztg." von der russisch-polnischen Grenze mitgetheilt wird, sind in Marcinzewo, in dem am Preußen angrenzenden Kreise Bendzin sowie in Stobiecko, Kreises Nowo Radomsk, der Typhus und außer in Drzewiea, Kreis Opoczno, noch in Warschau die natürlichen Menschenpocken (es sind z. B. in Warschau 957 Personen daran erkrankt) epidemisch aufgetreten.

Türkei.

Nach der „Times" hat der Gouverneur von Bosnien Waffen und Munition an das Volk ohne Unterschied des Bekenntnisses vertheilen lassen, um dem Einmarsch der Oesterreicher bewaffneten Widerstand entgegen zu setzen.

Afrika.

Der Kaiser von Marokko ist nach einem von der „Patria" veröffentlichten Schreiben gestorben.

Halle, den 3. Juli.

Im Monat Juni d. J. starben in der Stadt Halle 138 Personen. Hierzu kommen 6 Todtgeburten — 144 Todesfälle (gegen 126 im Mai). Von den Gestorbenen wurden geboren:

1878:	15	männl.,	11	weibl.,
77:	14	„	16	„
76:	5	„	4	„
75:	2	„	—	„
74:	1	„	—	„
73:	1	„	—	„
72:	1	„	—	„
71:	2	„	—	„
70:	—	„	—	„
69—60:	3	„	1	„
59—50:	4	„	3	„
49—40:	4	„	8	„
39—30:	2	„	3	„
29—20:	6	„	5	„
19—10:	6	„	7	„
9—00:	3	„	7	„
1799—90:	3	„	—	„
1789—80:	—	„	1	„
Zusammen	72	männl.,	66	weibl.

Geboren wurden 197 Personen, mithin 53 mehr wie starben.

Den Todesursachen nach starben 5 Personen an Infectionskrankheiten und zwar 3 Personen an Keuchhusten, 1 an Typhus, 1 an Rachenbräune; 26 Personen an Krankheiten des Nervensystems und zwar 7 Personen an Gehirn- oder Gehirnhäutentzündung, 6 Pers. an Schlagfluß, 1 Pers. an Gehirnlähmung, 11 Pers. an Krämpfen, 1 Pers. an Rückenmarkschwindsucht; 55 Personen an Krankheiten der Athmungsorgane und zwar 2 Pers. an Bräune, 1 Pers. an Stimmritzenverschwellung (Glottisödem), 1 P. an Kehlkopfsverengerung, 6 Pers. an Luftröhrenentzündung, 1 Pers. an Lungenschlagfluß, 20 Pers. an Lungenentzündung, 19 Pers. an Lungenschwindsucht, 4 Pers. an Lungenlähmung, 1 Pers. an Verstopfung einer Lungenschlagader; 5 Pers. an Krankheiten der Circulationsorgane und zwar 2 Pers. an organ. Herzfehlern, 1 Pers. an „Herzleiden", 2 Pers. an Herzlähmung; 28 Pers. an Krankheiten der Verdauungsorgane und zwar 13 Pers. an Durchfall resp. Brechdurchfall, 1 Pers. an Magengeschwür, 6 Pers. an Magenkrebs, 2 Pers. an Unterleibsentzündung, 1 Pers. an Bauchfellkrebs, 1 Pers. an Geschwulst im Unterleibe, 2 Pers. an Leberschrumpfung, 1 Pers. an Darmtuberculose, 1 Pers. an Darmverschließung; 4 Pers. an Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane und zwar an 1 Pers. an Gebärmutterkrebs, 1 Pers. an „Gebärmutterleiden", 2 Pers. an Nierenerkrankung; 5 Pers. an Krankheiten der Haut- und der Bewegungsorgane und zwar 2 Pers. an Knochenmarkentzündung, 1 Pers. an englischer Krankheit, 1 Pers. an Blasenausschlag, 1 Pers. an Brustkrebs; 9 Pers. an allgemeinen Ernährungsstörungen und zwar 1 Pers. an Wassersucht, 4 Pers. an Altersschwäche, 4 Pers. an Abzehrung.

Die vorstehende Zusammenstellung ergiebt zunächst das höchst Auffallende, daß im Juni 20 Personen an Lungenentzündung gestorben sein sollen, eine Ziffer, die, soweit sich Verfasser dieser Zusammenstellungen erinnert, noch niemals in Halle vorgekommen ist und auch mit den allgemeinen statistischen Zahlen über Sterblichkeit bei Lungenentzündung durchaus nicht übereinstimmt. Es gilt als feststehend, daß auf die Winter- und Frühlingsmonate etwa ⅔, auf die Sommer- und Herbstmonate ⅓ der jährlichen Todesfälle an Lungenentzündungen fallen. Seit 2 Jahren haben wir in Halle durchschnittlich in jedem der Winter- und Frühlingsmonate ca. 6—8 Todesfälle an Lungenentzündung gehabt; wir müßten also im Juni deren ca. 4—5 haben. Wie ist diese Differenz mit der Ziffer im diesjährigen Juni zu erklären? Es ist ganz unmöglich, daß die diesjährigen atmosphärischen Einflüsse dieses Resultat haben herbeiführen können, da dieselben durchaus nicht so colossal verschieden gegen frühere Jahre gewesen sind. Wir muthmaßen, daß man nicht sorgfältig genug gewesen ist bei Angabe der Todesart auf dem Standesamte und sprechen den Wunsch hiermit aus, durch genaue Angaben unsere Statistik zu ermöglichen.

Die zweite auffallende Thatsache, an deren Richtigkeit wir jedoch keinen Grund haben zu zweifeln, ist die, daß fast die Hälfte der an Unterleibskrankheiten Gestorbenen am Magenkrebs (6) zu Grunde gegangen ist. Diese schlimme, mit unsäglichen Leiden verbundene Krankheit, gehört leider zu denen, über deren Ursachen wir soviel wie gar nichts wissen und deren Verhinderung gänzlich außer unserer Macht liegt. Nach 1—1½ Jahren gehen diese unglücklichen Patienten sämmtlich ins Grab.

Bei den Infectionskrankheiten ist es bemerkenswerth, daß 3 Personen am Keuchhusten gestorben sind. Der Keuchhusten ist bekanntlich ein specifischer Katarrh der Luftwege, dessen wesentlichster Zug in überaus krampfhaften Hustenanfällen besteht. Durch die Hustenanfälle werden gewöhnlich die in dem Magen enthaltenen Speisen durch den Druck der Ausathmungsmuskeln auf den Magen unter Erbrechen entleert und kommen die Kranken — meistens Kinder — dadurch in ihrem Ernährungszustande zurück. Wir besitzen zwar im Bromkalium, warmen Bädern u. s. w. Mittel, die nicht ohne günstigen Einfluß auf das Krampfhafte der Hustenanfälle sind und hat namentlich das erstere Mittel, längere Zeit gebraucht, eine recht gute Wirkung in dieser Hinsicht; allein es vergehen Wochen und selbst Monate, ehe auch diese Wirkung ersichtlich ist. Bei dieser Sachlage lege man besonderes Gewicht auf eine nahrhafte und passende Kost, damit der Kranke die nöthige Kraft zum Aushalten behält. Da flüssige Sachen durch den Druck der Ausathmungsmuskeln auf den Magen des keuchhustenkranken Kindes leichter, wie feste entleert werden, so ernähre man solche Patienten mit festen Substanzen: mit geschabtem rohen Schinken, Braten, Fleisch, Eiern u. s. w. und beschränke den Genuß der Milch und Suppen. Bei solcher Ernährungsweise wird namentlich, wenn zugleich dafür gesorgt ist, daß solche kranke Kinder durch das Tragen eines wollenen Jäckchens auf bloßem Leibe, durch Vermeidung von kalten Getränken u. s. w. vor alle dem bewahrt werden, was einen Bronchialcatarrh verschlimmert, der Keuchhusten meist ohne allen Nachtheil selbst Monate lang ertragen, während derselbe bei Schwächung des Körpers durch unzweckmäßige Ernährung nicht selten Lungenschwindsucht oder wenigstens geschwächte Lungen zurückläßt.

Stadtverordneten-Sitzung am 1. Juli.

Den Vorsitz führte Herr Dr. Schrader in Abwesenheit des 1. Vorsitzenden.

1. Herr Demuth referirte über Etatüberschreitungen bei der Armenkasse in Höhe von 6909 M., die durch wesentliche höhere Anforderungen an die Armenverwaltung der Stadt infolge der ungünstigen Zeitverhältnisse bedingt war, die Zahl der Almosenempfänger hatte sich z. B. um 90 Personen vermehrt. Genehmigung wird ausgesprochen.

2. Derselbe Referent bringt dann ein von ihm gezogenes Monitum bei der Schulkassenrechnung von 1876 betr. die Glaser- und Schlosserrechnung der Volksschule nochmals zur Sprache, indem der Magistrat die von Herrn Rector Marschner gegebene Rechtfertigung der hohen Ausgaben, die darauf sich stützt, daß die Verhältnisse der Volksschule ganz andere seien, wie die anderer Schulen, zur Kenntniß der Versammlung bringt, und auch von dem Referenten als begründet erachtet wird. Herr Reg.-Rath Gneist wollte den Hausmann der Volksschule durchaus verantwortlich gemacht wissen für künftige außerordentlich hohe Schäden, Herr Dr. Richter glaubte aus eigner Erfahrung in Schulverhältnissen dem Urtheile des Referenten zustimmen und die gegebene Rechtfertigung als eine wohlbegründete anerkennen zu müssen. Die Versammlung nahm Kenntniß von der Mittheilung des Magistrates.

3. Hierauf brachte Herr Görlitz die Angelegenheit der Fluchtlinienregulirung des Kreye'schen Grundstücks am Kirchthore zum Vortrag. Infolge eines Gesuches um Consenserthellung zum Bau eines Hauses neben der Strafanstalt hat die Baucommission bestimmt, daß die Straße dort 18½ Meter breit und die zu erbauenden Häuser mit 5½ Meter breiten Vorgärten versehen werden, was die Abtretung von 272 Quad.-Meter zur Straße bedingt. Referent glaubt, daß die Entschädigung, da es sich nur um Gartenland handle mit 10 Mark pro Quad.-Meter bezahlt werden könne, was bei dieser frequenten Straße kein zu großes Opfer für die Stadt sein werde. Herr Dr. Richter und Herr Dr. Müller wollen bei dieser Gelegenheit zugleich eine Regulirung der Verhältnisse mit dem der Stadt gehörigen Teiche herbeiführen lassen, so daß durch Verbreiterung der Straße das Teichterrain vielleicht an die Straße zu liegen kommt, oder daß für die Stadt wenigstens ein guter Zugang zu demselben vorbehalten wird. Die Herren S.-R. Hüllmann und Dr. Beeck beantragen, eine Regulirung der Fluchtlinie nicht vornehmen zu wollen, ehe nicht der Preis für das abzutretende Terrain festgestellt ist. Für diesen Antrag sprechen sich auch die Herren Dr. Müller und Gneist aus. Endlich wird der motivirte Vertagungsantrag in folgender Form angenommen: Die Versammlung erklärt, daß sie geneigt ist, die vorgeschlagene Fluchtlinie anzunehmen, giebt aber zunächst dem Magistrat die Angelegenheit zurück mit dem Ersuchen, über die Modalitäten der Ausführung erst mit Kreye in nähere Verhandlungen einzutreten.

4. Zum dritten Male gelangt der Antrag des Magistrats, die Beschaffung von Arbeitsgeräthschaften und Aufstellung einer Bude auf dem Steinlagerplatze zur Verhandlung, welche früher abgelehnt war, weil man für die zu beschaffenden Dinge einen besondern Aufseher für nothwendig hielt, und einen solchen nicht anstellen wollte. Ref. Herr Steinhauf empfahl die Vorlage, da man die Geräthschaften, Karren, Hacken u. dgl. für kleinere städtische Arbeiten nicht entbehren könne, und weil diese bereits beschafft und die Bude, da 100 Mark an derselben erspart würden, schon aufgestellt sei. Herr Reg.-Rath Gneist hielt die Anschaffungen nicht für nothwendig, da die städtischen Arbeiten möglichst in Entreprise gegeben werden sollten. Herr B.-R. Schultz hob zur Rechtfertigung des Antrages hervor, daß dieselben Ausgaben früher auch gemacht, aber bei anderen Arbeiten mit verrechnet worden seien. Schließlich wurden dem Antrage gemäß 550 M. für Geräthschaften und 150 M. für Aufstellung der Bude bewilligt, nachdem die Herren Prof. Freitag, Dr. Müller, Gräb, Lwowsky für den Antrag gesprochen hatten.

5. Die bei dem Canalbau in der Harzgasse und auf dem Harze von dem Strömerschen Hause bis zur Wilhelmsstraße entstandenen Mehrkosten von 956,81 M. wurden nachbewilligt. Die betreffenden Arbeiten sind, weil wegen der dabei erforderlichen Sprengarbeiten ein Entrepreneur sich nicht gefunden hat, meistens im Tagelohn ausgeführt. Ref. Herr Steinhauf.

6. Das Glaucha'sche Schulgebäude soll, nachdem es für Schulzwecke entbehrlich geworden ist, zum Polizei-Revierbureau verwendet werden und der Bezirkscommissar in demselben Wohnung erhalten. Die Kosten dieser Umänderung sind auf 2500 M. veranschlagt, die der Ref. Herr Maurermstr. Hildebrandt zu bewilligen empfiehlt. Auf eine Anfrage des Herrn Wolff wegen des bisherigen vor kurzer Zeit eingerichteten Revierbureaulokales am Hospitale antwortet Herr St.-R. Jordan, daß diese Baulichkeiten für Hospitalzwecke Verwendung finden werden, die Stadt habe bisher für die Benutzung desselben Miethe gezahlt.

Herr Pol.-R. v. Holly motivirt hierauf die Vorlage ausführlich, indem er die Nothwendigkeit hervorhebt, größere und bequemere Räume zum Revierbureau zu haben und daß vor allem der Commissar mit im Hause wohne, um jederzeit zur Hand zu sein. Das Haus würde, wenn es überhaupt verwerthet werden solle, ohnedies sehr eingehender Reparaturen bedürfen. Der Commissar werde 10 Procent seines Gehaltes als Miethe bezahlen, und außerdem könne man vielleicht einem Polizei-Sergeanten noch Wohnung unter derselben Bedingung gewähren, so daß immerhin sich eine Nutzung von 650 M. ergeben werde. Für die Vorlage sprechen noch die Herren Lutze und Gräb, und dieselbe wird dann genehmigt.

7. Zur Trottoirisirung vor dem städtischen Hause Schimmelgasse 4 werden die Kosten mit 113,94 M. bewilligt.

Schluß der öffentlichen Sitzung 6¾ Uhr.

Vermischtes.

— [Elend auf See.] Die englische Bark „Athelstone" traf am 29. Mai auf der Reise von Newcastle NSW. nach San Francisco auf 39° 49' N. und 144° 2' W. eine japanesische Dschunke, welche dem Anscheine nach verlassen war. Da ein fast unerträglicher Geruch aus dem Fahrzeuge hervordrang, wurde ein Boot abgeschickt, um die Ursache zu erforschen, und nun fand man zwei Leichen und vier fast verhungerte Japanesen an Bord vor. Nachdem letztere auf das englische Schiff gebracht waren, erzählten sie, die Dschunke sei in der Küstenfahrt an der Insel Yesso beschäftigt gewesen und habe in anhaltenden Stürmen die Masten und das obere Deck verloren. Die Besatzung habe aus 23 Personen bestanden, die aber in Folge der ausgestandenen Entbehrungen — das Fahrzeug war vom 17. November bis 29. Mai auf dem Ocean umhergetrieben — mit Ausnahme der genannten 4 Personen sämmtlich umgekommen waren. Das letzte der Opfer war der Kapitän selbst, der 10 Tage vor Ankunft der „Athelstone" gestorben war.

— [Nach 39 Jahren aus dem Zuchthause.] Die „Würzb. Pr." erzählt: Dieser Tage wurde durch die Gnade des Königs ein Zuchthaussträfling aus Halsheim entlassen, welcher 39 volle Jahre wegen Mords seiner Ehefrau in dem Straforte zugebracht hatte. Ungefähm trat der Wunsch in ihm auf: wenn er nur noch ein einziges Mal auf eine Stunde die Freiheit genießen dürfte! Ein für ihn eingereichtes Gnadengesuch erwirkte ihm die Freiheit. Wie staunte er beim Anblick der gegenwärtigen Zeitverhältnisse! Eisenbahnen, Telegraphen ꝛc. hatte er noch nie gesehen, nicht geahnt. Im Zuchthaus hatte er sich 112 Mark erspart, — zur besonderen Freude fuhr er zweiter Klasse und bereitet gegenwärtig im Alter von 69 Jahren seine Reise nach Amerika vor, wo er reiche Verwandte besitzt.

— [Folgen eines unbedachten Scherzes] haben eine berliner Familie in große Betrübniß versetzt. Am Sonntag machte dieselbe eine Landpartie mit einer größeren Gesellschaft. Ein junger Mann fing auf der Wiese einen Frosch und praktizirte denselben unbemerkt einer jungen Dame in die Tasche. Als diese ihr Taschentuch herausziehen wollte und das kalte Thier faßte, stürzte sie mit einem gellenden Aufschrei zu Boden. Sie wurde in einem höchst bedenklichen Zustande nach der Stadt transportirt und liegt jetzt an einem heftigen Nervenfieber darnieder.

— [Ein historischer Gänsekiel.] Bei der kürzlich in London vollzogenen Verehelichung des Lord Clanmorris mit Fräulein Ward wurde die Feder zum Unterzeichnen des Ehecontractes benutzt, mit welcher vor 63 Jahren der wiener Vertrag von den Bevollmächtigten der verschiedenen Staaten unterzeichnet wurde. Der Großvater der Braut, Edward Michael Ward, war damals Privatsecretär des Lord Castlereagh, und er hat den historischen Gänsekiel als Merkwürdigkeit aufbewahrt.

— [Tod der Schleppe!] In der Stadtverordnetenversammlung in Prag stellte der als Amerika-Reisender bekannte prager Bürger Adalbert Fingerhut einen Antrag zur Unterdrückung des Schleppen-„Unwesens." In einer schwungvollen, mitunter etwas malitiösen Rede führte Fingerhut die sanitären Nachtheile, welche das Tragen der — Schleppe im Gefolge hat, aus und plaidirte für einen Machtspruch der Stadtverordneten gegen den stark eingerissenen „Unfug." Im prager Stadtpark werde die Luft vom Rauche der Locomotive und dem aufwirbelnden Staube mit einem förmlichen Nebel verkleidet und der Besuch Jedermann vergällt. In England sei die Journalistik scharf ins Zeug gegangen, so daß die Schleppe blos noch von der Demimonde getragen wird. In Triest habe die „Unmode" einen Aufstand provocirt, so daß Militär ausrücken mußte; das Municipium wählte den rechten Weg und belegte die Schleppe mit einer Steuer. In Tabor habe sich ein Anti-Schleppenverein gebildet, und die Folge sei, daß dort Niemand in der unkleidsamen Tracht weiter erscheine. In Pilsen verbiete die Localbehörde das Betreten des Parkes mit der Schleppe. Er beantragt, Namens „aller Dulder", den Gegenstand der Sanitäts-Section zuzuweisen, damit diese an das „Humanitätsgefühl" der schleppentragenden Damenwelt appellire und, falls dies nichts fruchtet, jede Schleppe mit einer Steuer von 20 Fl. zu belegen. Das Collegium trat dem Antrage unter großer Heiterkeit einstimmig bei.

Handels, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Dem Aufsichtsrathe der Glauziger Zuckerfabrik wurde der Jahresbericht für 1877/78 vorgelegt, welcher nach Abschreibungen von 132,029 M. die Vertheilung einer Dividende von 3½ pCt. gestattet.

— Das Appellationsgericht in Frankfurt a. M. hat in einer am 27. d. stattgehabten Sitzung eine abermalige Klagesache des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780704026/fragment/page=0002

dortigen Anwalts Dr. Schottländer gegen die Kaiserin Elisabethbahn auf Einlösung ihrer Prioritäten-Coupons mit je 2 Reichsmark für den österreichischen Silbergulden verhandelt, und zwar wurde unter ausdrücklicher Bestätigung der von demselben Gerichtshofe in einer früheren Klagesache entwickelten Rechtsgründe wiederum zu Gunsten des Klägers entschieden.

— Bei der am 1. Juli stattgehabten Serienziehung der Meininger 7-Gulden-Loose wurden folgende Serien gezogen: 687 712 1560 1598 2360 2811 2828 3438 3637 4186 4484 4580 4755 5146 5267 6086 6141 6507 6531 6583 7383 7418 7506 8149 8317 9219 9473 9847 9911 9983.

Berlin, 1. Juli. (Bericht über Butter und Eier von J. Bergson & Alfred Orgler.) Ueber die Lage des Buttergeschäfts in vergangener Woche ist absolut Nichts Neues zu melden. Für feinste Holsteiner und Mecklenburger, deren Versandt bei der anhaltend heißen Temperatur sehr erschwert wird, hat demzufolge auch die Exportfrage nachgelassen. Doch ist eine festere Tendenz nicht zu verkennen und auserlesene Holsteiner wurden stellenweise mit 110 M. per 50 Kilo bezahlt. In Mittel und geringeren Sorten sind die Zufuhren noch immer sehr belangreich, doch haben Preise, die bereits das tiefste Niveau erreicht, weitere Rückgänge nicht erfahren. Aus Schlesien wird festere Stimmung gemeldet. Es notiren ab Versandorte: feinste Holsteiner und Mecklenburger 100—105 M., Mittel 90—95 M., feinste Guts- und Pächterbutter 95 M., Elbinger 77 M., Pommersche 65—80 M., Ostfriesische 85—88 M., Schlesische 78 M., Schlesische feine und feinste 80 M., Mährische 65 M., Galizische 65—68 M. per 50 Kilo franco hier. Von letzter Eierbörse ist über ein mäßiges Geschäft bei genügenden Zufuhren zu melden. Preis blieb unverändert 2,40 M. per Schock. Heute war Preis bei fester Stimmung und besseren Umsätzen steigend und schloß mit 2,50 M. per Schock. Detailpreis: 2,60 M. per Schock. Durchgang nach hier 916 Kisten 511 Fässer, nach Hamburg 4555 Kisten 5 Fässer.

Berlin, 2. Juli. Rüböl loco m. Faß 65,8 Br., **ohne Faß** 64,5 M., p. 100 Kilogr., p. diesen Monat 64,4 bez., Juni-Juli 64 M., Juli-August — bez., Septbr.-Octbr. 63,5—63,2 bez., Octbr.-Novbr. 63,2—63 bez., Nov.-Decbr. 62,8—62,6—62,7 bez. Spiritus loco m. Faß —, p. diesen Monat u. Juni-Juli 52 bis 51,8 bez., Juli-Aug. 52,2—51,8 bez., Aug.-Sept. 53—52,6 bez., Sept.-Oct. 52—51,7 bez., Oct.-Nov. 50,3—50,1 bez., April-Mai 1879 52—51,8 bez.

Stettin, 2. Juli. Weizen, Juli-August 192,00, Sept.-Oct. 193,50. Roggen, Juli-Aug. 125,50, Sept.-Oct. 128,50. Rübsen, Herbst 298,00. Rüböl, 100 Klgr., Juli 63,50, Septbr.-Octbr. 63,00. Spiritus loco 50,80, Juli-Aug. 50,40, August-Septbr. 51,00, Sept.-Octbr. 50,00. Petroleum, Herbst 11,50.

Cöln, 2. Juli. Weizen, hiesiger loco 23,00, fremder loco 22,00, Juli 18,70, Nov. 19,30. Roggen, loco 15,00, Juli 12,80, Nov. 13,35. Hafer loco 15,00, Juli 13,85. Rüböl loco 36,00, Oct. 32,90.

Kirchliche Anzeige.

Zu St. Ulrich: Freitag 5. Juli Vorm. 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Oberpred. Weicke.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 2. Juli.

Eheschließungen: Der Kaufmann J. Frank und A. Meyer (St. Petersburg und Magdeburgerstr 8).

Geboren: Dem Zimmermann H. Wendt eine T. (alter Markt 33). Dem Kaufmann L. Cerf ein S. (gr. Steinstr. 26). Dem Oberwagenschieber G. Knoche ein S. (hinterm Harz 4). Dem Bahnarbeiter W. Jänicke ein S. (Wuchererstr. 22). Dem Goldarb. C. Bögershausen eine T. (gr. Ulrichsstr. 56). Dem Magistratsboten O. Rath ein S. (kl. Schlamm 6). Dem Bremser Ch. Messerschmidt ein S. (Augustastraße 3). Dem Kupfer- und Messingwaarenfabrikant Th. Keil ein S. (alter Markt 6). Dem Handarb. W. Hoffmann ein S. (Klausthorvorstadt 13).

Gestorben: Ein unehel. S., 5 M. 15 T., Brechdurchfall (Mühlweg 29). Eine unehel. T., 1 M. 21 T., Atropsie (Saalberg 4). Des Zimmermann C. Weiland S. Hermann, 8 M. 24 T., Magen- und Darmkatarrh (Ludwigsstr. 5). Des Oeconom F. Schötler Ehefrau Rosine Johanne geb. Herrmann, 62 J. 2 M. 19 T., Lebercarcinom (Diaconissenhaus).

Nachrichten des Standesamts Giebichenstein.

29. Juni. **Geboren:** Dem Fabrikarb. F. C. E. Schmidt ein S. (Advocatenstr. 18)

Gestorben: Des Droschkenkutscher W. O. Schulze T., 5 M. 7 T., Brechdurchfall (Burgstr. 20). Des Fabrikarb. F. C. E. Schmidt S., 1/2 Stunde, Entkräftung (Advocatenstr. 18).

1. Juli. **Geboren:** Dem Bahnarb. J. F. A. Hoffmann ein S. (kl. Brunnenstr. 1).

2. Juli. **Geboren:** Ein unehel. S. (Gosenstr. 5).

Leipzigerst. 66, I.
Ein schön einger. Laden mit Ladenst., auch passend als Werkstatt, ist veränderungshalber zum 1. October zu verm.

Ein **Laden**, worin seit vielen Jahren Materialgeschäft schwunghaft betrieben worden, ist anderweit zu verpachten. Auch kann das Grundstück bei circa 10,000 ℳ Anzahlung käuflich übernommen werden. Näheres durch
G. Martinius, alter Markt 34.

Ein **Keller** zu vermiethen
Brüderstraße 12.

Vorzüglicher **Lagerkeller** mit Comtoir zu vermiethen.
Näheres **Mühlgraben 1.**

Eine geräumige **Scheune** ist zu verpachten durch die
Drahtstift-Fabrik in **Freiimfelde.**

Ein Laden nebst Wohnung von St., K., K. 2c. 1. October zu beziehen
Steinweg 42.

Stube u. Kammer sofort zu beziehen
Steinweg 42.

Leipzigerstraße (Ecke des Leipziger Platzes) ist die Bel-Etage für sofort oder später zu vermiethen.
Näheres daselbst 2. Etage.

Wohnungen à 180 ℳ per 1. October zu vermiethen **Mühlgraben 1.**

Ein Parterrelogis
von 3 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, innerhalb der Stadt, wird pr. 1. October ges. Offerten m. Preis in der Expedition des „Deutschen Herold" Jägergasse 1, abzugeben.

Leipzigerstr. 102
sofort oder später eine Wohnung zu 500 ℳ zu vermieth.

Augustastr. 6b. ist die Beletage, best. aus 4 St., 2 K., Küche, Mädchen- u. Speisek. p. p. zu verm. und 1. Oct. zu beziehen. Näh. beim Hausmann.

3 Logis,
2 mit 2 gr. Stuben, 2 Kammern, einer Küche nebst Kellergelaß zu à 75 ℛ jährlich; ein mit 2 gr. Stuben, einer Kammer, einer Küche nebst Kellergelaß zu 60 ℛ jährlich per 1. October 1878 zu vermiethen. Näheres
gr. Steinstraße 31, im Comtoir.

1 Stube und **2 Kammern** und **2 Stuben, Kammer, Küche, Stall, Keller** sind sofort zu vermiethen
Geiststraße 10.

Steinthor 1 ist ein Familienlogis zum 1. October zu vermiethen.

Gr. Berlin 15 ist eine Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör zu vermiethen und 1. October zu beziehen. Näheres
Moritzzwinger 12.

Eine freundliche Wohnung vermiethet an ruhige Leute
Giebichenstein, Rainstraße 1.

Erste Etage von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör 1. October zu bez. **Bernburgerst. 9**, Mühlwegecke.

Mühlweg 29 ist wegen plötzlichem Verzug des bish. Miethers eine Wohn., 1 St., 1 K., 1 K., sofort zu beziehen.

Marienstraße 1 ist die 1. Etage, 7 Stuben, Kammern, Küche, Zubehör, Gartenbenutzung, auf Verlangen Pferdestall und Wagenremise, zum 1. Octbr. zu vermiethen. **F. Erlecke**, Maler.

Lindenstraße 13 ist die Hälfte der Bel-Etage und eine Hofwohnung zu vermiethen und sofort oder 1. Octber zu beziehen. **Haupt.**

Part.-Wohn. 1. Oct. zu bez. Preis 180 ℳ **W. Danneberg**, Raffinerie 10.

Ein kl. Logis sof. zu bez. Unterberg 5.

Eine Werkstelle mit Wohnung für Feuerarbeiter ist zu vermiethen
Kellnergasse 3.

Augustastr. 6b. ist die Parterre-Etage zu vermiethen u. 1. Oct. zu bez.

Herrschaftliche Wohnung zu vermiethen, zum 1. October zu beziehen
gr. Berlin 14.

In meinem neuerb. Grundstück
Augustastraße 5
sind 3 Wohnungen, I., II. u. III. Etage, bestehend aus je 5 Zimm., Küche und Zubehör (sehr schöner Kellerraum) per 1. October cr. zu vermiethen. Näheres daselbst.

Ein freundl. Logis, 1 St., 2 K. und K. 1. Oct. zu bez. Liebenauerstr. 5c, II.

Eine frdl. Wohnung an ruhige Leute zu vermiethen. Preis 75 ℛ
Leipzigerstraße 89.

Zu vermiethen: Eine Parterre-Wohnung, 2 gr. St., gr. K., K., verschl. Entree u. Zubehör sofort oder 1. October d. J.
Das. auch eine große, **helle Werkstatt**, für Holzarbeiter passend, zum 1. October. **Landwehrstraße 11a.**

Freundl. geräumige **Wohnung**, 4 Stuben, 4 Kammern und alles Zubehör für 150 ℛ am 1. October zu vermiethen **gr. Brauhausgasse 9** und **Neue Promenade 10**, II. Etage.
Großen Saal mit Nebenzimmern 2c. vermiethe zu ruhigen Zwecken.

Eine freundl. Wohnung von St., 2 K., K. 2c. an ruhige Miether per 1. October zu verm. **Saalberg 2.**

Stube, Kammer und Küche, hinten heraus, sofort oder 1. October an ruhige Leute zu vermiethen und zu beziehen **Brunnenplatz 6.**

Königsstraße 29
freundliche **Hofwohnung** per 1. Oct. zu vermiethen.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche 2c. sogleich oder 1. October zu vermiethen
Langegasse 5b.

Möbl. Sommerwohnungen mit Pension sind zu vermiethen im
Haideschlößchen bei Dölau.

Fein möbl. Zimmer nebst K. f. einen Herrn sof. zu vermiethen
Berggasse 2, II.

Möbl. Stube Mauergasse 10, III.

Anst. Schlafstelle Breitestr. 4, II.

3500 Thlr. werden auf ein neugebautes Haus zur 1. Hypothek zu 5% Zinsen zu leihen gesucht. Feuer-Vers. 5500 ℛ Adressen **Q. 91** bittet man in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

1500 bis 2000 Thlr.
sind am 1. Oct. auszul. Das Nähere in **Oberröblingen a/S. L. Linde.**

600, 700 und 800 ℛ auszuleihen und ein Cigarrengeschäft für 500 ℛ abzulassen. **A. Kuckenburg**, Franckenspl. 7.

9000, 7500, 6000, 4500, 3600, 3000 und 2000 ℳ auf gute Hypotheken auszuleihen durch **G. Martinius**,
alter Markt 34.

Pension.
Ein, auch zwei Schüler, welche zu October die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme. Näh. bei Wittwe **A. Hornemann**, Landwehrstraße 16, I.

1 oder 2 Schüler finden gute Pension und Nachhilfe **Rannischestr. 23.**

Für eine chemische **Dünge-Mittel-Fabrik** wird ein junger Mann für Comptoir und kleine Reisen sofort gesucht. Alles Nähere durch
August Fiedler, gr. Klausstraße 10.

Ein leistungsfähiges **Kalkwerk** in der Nähe von Halle a/S. **sucht** für seinen Weißkalk, sehr schöne Waare, **Abnehmer, sichere Händler** oder **Agenten.** Billige Preise resp. hohe Provision.
Adressen unter **A. R. # 78** durch Herrn **Rudolf Mosse** in Halle a/S. erbeten.

Einige **tüchtige Mechaniker** sowie **Kunst-Schlosser** werden von einer auswärtigen Armaturenfabrik gesucht.
Offerten befördert die Exped. d. Ztg. sub **Nr. 0.89.**

Maler-Gesuch.
Zwei Malergehilfen finden sofort dauernde Arbeit bei
A. Romstädt, Maler
in **Gröbzig.**

Ein verheiratheter, **cautionsfähiger** Mann mit guten Zeugnissen sucht per sof. oder später Stellung als **Portier, Comptoirbote** od. **Hausdiener**. Gef. Off. bittet man unter **B. # 111** in der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Comp.** niederzulegen.

Einen **Malergehilfen** sucht **Stitz.**

Ein ordentlicher, tüchtiger **Schuhmacher** wird verlangt bei
T. Rosenthal, Poststraße 10.

Für kürzere Zeit wird ein **Schreiber** gesucht. Antritt sofort.
Charlottenstraße 1, 1 Tr.

Für unser **Landes-Producten-Geschäft en gros** suchen wir zum 1. October cr. oder früher einen Lehrling
Gebrüder Martini,
Halle a/S.

Für **mein Assekuranz-Geschäft** suche ich sofort einen **Lehrling**, bei **schöner Handschrift** gleich **entsprechenden Gehalt.**
F. Cordes, General-Agent,
Brüderstraße 16.

Einen **Lehrling** sucht unter günstigen Bedingungen **J. E. Krause**, Buchbinder, Gottesackergasse 16.

Ein anständiger **Kellnerbursche** sofort gesucht **Leipzigerstr. 81.**

Ein einzelner Herr sucht eine gebildete Dame in reiferen Jahren zur Führung der Wirthschaft. Briefe franco zu adressiren: An Herrn **N. N. 150** postlagernd Teuchern.

Für Weißnäherinnen.
Auf Oberhemden geübte **Zuarbeiterinnen** finden lohnende und dauernde Beschäftigung **Leipzigerstr. 7.**

Unentgeldlich wird ein kräft. Landmädchen zur Erlernung der Landwirthschaft bei freundl. Familienaufnahme ges. durch
Emma Lerche,
Halle a/S., Rathhausgasse 14, z. Glocke.

Eine Kochmamsell erh. sof. Stell. d. Frau **Rötzscher**, Kuttelpforte 5.

Ein **junges anständiges Mädchen** wird im **Schuhgeschäft** bei **T. Rosenthal**, Poststr. 10, verlangt.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit, mit guten Zeugnissen versehen, am liebsten von außerhalb, wird zum 1. October bei gutem Lohn gesucht
Magdeburgerstraße 49.

Arbeitsf. Landmädch. m. g. Att. suchen St. d. Fr. **Herrmann**, gr. Klausst. 25.

Junge Damen
finden **Rath** und **Hülfe**, sowie freundliche Aufnahme unter strengster Discretion bei Frau **Büchner**, Hebeamme in **Halle a/S.**, großer Schlamm 9.

Ein starker, zweispänniger
Rollwagen
(120 Ctr. Tragkr.) in noch gutem Zust. steht billig zu verk. beim Schmiedemstr. **Fischer**, Lützowstraße 23, Leipzig.

Hundewagen zu verk. gr. Steinstr. 20.

Einen Hundewagen und mehrere kleine Vogelbauer verkauft kl. Schloßgasse 8.

Ein **Backtrog**, worin 10—12 Eimer gesäuert werden können, wird zu kaufen gesucht. **Voigt.**
Zöbigker b/Mücheln,
den 30. Juni 1878.

Eine gut erhaltene **Dreyhaupt**'sche **Chronik** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit billigster Preisangabe nimmt entgegen **Fischer**, Domcustos.

Zwei gut erhaltene **Comptoirpulte** haben preiswerth zu verkaufen
C. G. Lincke & Co.

Für 13 ℛ ein vollständiges, gutes, neues Federbett zu verkaufen **Schmeerstr. 21**, 2 Tr., Eing. Kuhg.

Gebr. Hobelb. z. kaufen ges. Grasew. 11.

Ferkel, halbengl., auf Wunsch **geschnitten**, zu verkaufen bei **P. Wellhause,**
Zaschwitz bei Wettin.

Knauer's
Kräuter-Magenbitter
bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 ₰ bei **Albin Hentze** in Halle, **Carl Liebig** in Laucha, **Oscar Schröter** in Roitzsch, **Rudolf Angermann** in Hohenmölsen, **A. Brauer** in Wettin, **B. Nicolai** in Alsleben, **C. Stuhlträger** in Gerbstädt, **F. Schröder** in Friedeburg.

Prof. Dr. Boettger's
DEPILATORIUM
(Enthaarungsmittel)
zur sofortigen spurlosen Entfernung von Haaren. Aerztlich empfohlen u. durchaus unschädlich für alle Körperstellen. Preis 5 Mk. nebst Gebrauchsanweisung. Zu bez. d. **J. H. Roth**, Bergweg 11, **Frankfurt a. M.** Wiederverkäufern entsprech. Rabatt.

Asthma Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Hrn. **Dr. Aubrée**, in Ferté-Vidame (Eure-et-Loire) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hiervon beziehe man die bezügliche Broschüre. Dieselbe wird gratis versandt vom einzigen Depositär für Deutschland und die Schweiz **A. Thomass**, Apoth. in Bern (Schweiz).

Apoth. **Benemanns**
„Restitutions-Fluid"
ist thierärztlich empfohlen gegen Verschlagung, Verrenkung, Sehnenlahmheit bei Pferden, Rindvieh 2c. à Fl. 1 ℳ 50 im Haupt-Depôt von **Albin Hentze** in Halle a/S., Schmeerstraße 39, in Löbejün bei **Fr. Rudloff**, in Alsleben a/S. bei **H. Schreiber.**
Dieses Rest.-Fluid hat Anerkennung und Nachbestellung von Sr. Kgl. Hoheit Prinz Carl von Preußen und vom Generalfeldmarschall Graf v. Wrangel erhalten.

Fließend fette, zarte, weiße, echte
Isländer Heringe
mit **Speckbuckels** empfiehlt
C. Müller Nachf.

Großfallende 1877er Vollheringe per Schock Mark 3. 50 Pf. bei
Boltze.

Ca. 20 Oxhoft **saure Gurken**, sehr fein gehalten, sind noch abzugeben.
Nienburg a/S. A. Hoffmann.

Fließend fette
Isländer Heringe
empfehlen
Bretschneider & Schumann,
kleine Steinstraße.

Delicate Bratheringe bei **Boltze.**

Blaue Kartoffeln
verkauft Oeconomie
kl. Brauhausgasse 11.

Neue blaue Kartoffeln
verkauft **Franckenstraße 7.**

Neue Kartoffeln im Einzelnen und Scheffeln zu verk. im **grünen Hof.**

Frischer Kalk
Donnerstag den 4. Juli in der **Kirchner**'schen **Ziegelei** an der Schwemme.

Einen Buffetschrank verk. Zapfenstr. 21.

Ein noch gut erhaltener Einspänner-Wagen ist zu verkaufen im Gasthof zur „Weintraube" in Wettin a/S.

20 Rollwagen
sind sofort billig zu verkaufen durch **Gebr. Helmerdig, Leipzig.**

Tyrmonter Pferde- etc. Lotterie.
Ziehung 27. Juli a. c.
Haupt-Gewinn i. W. v. **10000 ℳ**, **20 edle Pferde** und **1800** kleinere Gewinne.

Gothaer Pferde- 2c. Lotterie
Ziehung 24. September a. c.
6 Hauptgewinne i. W. von **10000, 5000, 3000 2000 ℳ, 54 edle Pferde** und **1000** kleinere Gewinne.
Loose zu diesen Lotterien à 3 ℳ empfehlen und geben Wiederverkäufern den üblichen Rabatt
J. Barck & Co., Annoncen-Exped., große Ulrichsstraße 47, I.

Die Volksküche
befindet sich **Rathhausg. 7** im Hofe.
Marken für die ganze Portion à 25 ₰, für die halbe à 13 ₰ werden in der Küche selbst, sowie auch bei Herrn Neumann, gr. Ulrichsstraße 3 und bei Herrn Bellson, Kleinschmied. 1 verk.

Soeben ist erschienen und durch die Huwald'sche Buchhandl. in Sangerhausen zu beziehen: **Rienäcker**, Dr. Pastor zu Holdenstedt, **Predigt** zur Eröffnung der Kreis-Synode zu Sangerhausen gehalten. Preis 25 ₰

Gold und **Silber** kauft **A. Teichmann**, Goldarbeiter und Graveur, gr. Ulrichsstraße 52.
Bestellungen und **Reparaturen** sehr schnell und billig.

Ein rundes Medaillon mit 2 Bildern verl. Geg. Bel. abzg. kl. Schlamm 10, p.

Ein neusilb. **Hundehalsband** verl. worden, abzugeben **Bockshörner 3.**

Vorige Woche entflogen drei weiße Türken-Tauben **Königsstraße 29.**
Um gefällige Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten.

Dem bisherigen Ortsvorsteher Herrn **Hinze**, der 22 Jahre lang das Schulzenamt zu Döblitz verwaltet hat, spricht die Gemeinde daselbst auf diesem Wege ihren herzlichsten und aufrichtigsten Dank aus. Treu und gewissenhaft in der Erfüllung der ihm auferlegten Pflichten, standhaft und unerschrocken in der Bekämpfung von Widerwärtigkeiten, unermüdlich besorgt für das Wohl der Gemeinde und deren einzelner Glieder hat er sich dadurch bei Allen, die ihn kennen, einen ehrenvollen Namen und ein unvergeßliches Andenken gesichert.
Möge es ihm auf seinem ferneren Lebenswege Gott reichlich lohnen.
Die Gemeinde **Döblitz.**

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Helene Kleinicke (Weißenfels) mit Ober-Maschinenmeister Theodor Hentschel (Riga); Anna Kropff mit Dr. med. A. Kropff (Nordhausen); Hermine Herrmann (Ballenstedt a/H.) mit Lehrer A. Lucke (Cöthen); Louise Luther (Aschersleben) mit Rud. Basedow (Mansfeld); Louise Dietrich mit Kaufmann Ernst Capelle (Bernburg); Helene Deubert (Quedlinburg) mit Fritz Krieg (Nachterstedt); Ida Ehrling (Wolmirsleben) mit Hermann Belbe (Aschersleben).

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Ad. Fresdorf (Magdeburg); Hrn. Heinrich Bock (Magdeburg); Hrn. F. Müller (Nordhausen); Hrn. Pfarrer R. Besser (Großschwabhausen); Hrn. August Dölle (Gardelegen). — Ein Sohn: Hrn. W. Baldamus (Wehrstedt); Hrn. H. Schütte (Magdeburg); Hrn. Rector Wegener (Staßfurt); Hrn. Löber (Diesdorf).

Gestorben: Friedr. Huth (Nordhausen); Rechnungsrath a. D. August von Dossow (Halberstadt); Oeconom Elias Looff (Halberstadt); Handelsmann Gottlieb Leiste (Eilenstedt); Frau Friederike Herrmann geb. Mähnert (Plötzkau); Lehrerin Auguste Funke (Dessau); pens. königl. Steuer-Inspector Barth (Genthin); Frau Schulze Müller geb. Schnelle (Leitzkau); Gärtner Friedrich Zander (Altenweddingen); Frau Dr. Ottilie Zuckschwerdt geb. Giebel (Leopoldshall-Staßfurt); Altsitzer Andreas Röber (Druxberge); Particulier S. G. Huhn (Burg); Wittwe Christine König geb. Bühling (Leimbach); Rentier Chr. Lohse (Eilenstedt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780704026/fragment/page=0003
DFG

Bekanntmachung.

Gemäß der Bestimmung des § 68 ad 6 der Ersatz-Ordnung vom 28. September 1875 bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für die hiesige Stadt

am Mittwoch den 10, Donnerstag den 11. und Freitag den 12. Juli cr.

in den Localen des Bürgergartens stattfinden wird.

Die von der Ersatz-Commission im Frühjahr für dauernd untauglich erachteten, die zur Ersatz-Reserve 1. und 2. Klasse designirten, sowie die zur Einstellung brauchbar befundenen Militairpflichtigen und die von den Truppentheilen entlassenen unbrauchbaren Soldaten haben sich zu der, in der ihnen bereits behändigten Ordre vorgeschriebenen Zeit bei Vermeidung der angedrohten Strafen pünktlichst zu gestellen. Diejenigen Militairpflichtigen, welche bis jetzt die Ordres nicht erhalten haben, sind in den von ihnen angegebenen Wohnungen nicht aufgefunden worden und haben sich zur Empfangnahme auf dem Militär-Bureau auf dem Rathhause sofort zu melden.

Diejenigen seit dem Ersatz-Geschäft hier zugezogenen Gestellungspflichtigen, wie die mit dem Berechtigungsscheine zum einjährigen freiwilligen Dienst versehenen und von den Truppentheilen bei ihrer Meldung zum Dienstantritt als nicht einstellungsfähig abgewiesenen Militairpflichtigen haben sich, wo dies noch nicht geschehen sein sollte, unter Vorlegung der Militairpapiere im Militair-Bureau auf dem Rathhause ebenfalls sofort anzumelden. Im Aushebungsgeschäft muß jede Anmeldung zurückgewiesen werden.

Halle, den 18. Juni 1878.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission der Stadt Halle.

Der **Jahresbericht** der unterzeichneten Handelskammer pro 1877 ist erschienen und den Kaiserlichen, Königlichen und städtischen Behörden, den Handelskammern, Vereinen 2c. zugestellt worden.

An die größeren Firmen des Bezirks, sowie an diejenigen Handel- und Gewerbetreibenden, welche der Kammer Beiträge für den Jahresbericht geliefert haben, wird derselbe direct gesandt werden. Im Uebrigen wird den zum Empfang des Berichts Berechtigten ergebenst anheimgegeben, sich denselben, soweit Exemplare noch vorräthig sind, im Bureau (Brüderstraße 15) abholen zu wollen.

Halle a/S., den 1. Juli 1878.

Die Handelskammer.

Werther. Betheke.

Wein-Auction.

Freitag den 5. Juli Vormittags von 10 Uhr an versteigere ich große Wallstraße Nr. 1, 1 Treppe: eine kleine Parthie Weine, Cognac, Arac und div. Liqueure.

J. H. Brandt,
Auctions-Commissar und gerichtl. Taxator.

Rathhausgasse 16. Rathhausgasse 16.

Grosser Ausverkauf.

Da es nicht möglich war, das große Waarenlager bis zum 1. Juli in der Poststraße Nr. 10 zu räumen, so sollen sämmtliche Artikel zu noch viel billigern Preisen in Rathhausgasse Nr. 16 abgegeben werden.

Stroh- und Panama-Hüte, Stoff-, Filz-, Cylinder-, Chapeau-Mechanique-Hüte, alle Arten Mützen, Shlipse, Cravatten, Shawltücher, Hosenträger und Regenschirme, selbstgefertigte und Wiener Filz- und Lederschuhe, Filz-Pantoffeln etc. etc.

Ausverkauf von Schuhen u. Stiefeln

10. Poststrasse 10.

Wiederverkäufer 5% Rabatt.

Wie in jedem Jahre werden auch in diesem Jahre von heute ab, so **lange der Vorrath reicht**, sämmtliche vorjährigen Schuhe und Stiefeln für **Herren, Damen, Knaben, Mädchen, Kinder** zum **Fabrikationspreise** ausverkauft. Es werden verkauft: **1000 Paare Hausschuhe** für Kinder à 1,00, für Mädchen à 1,25, für Damen 1,75, für Herren 2,25 **1000 Paare Kinder-Stiefeln** in Leder à 75 ₰, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 und 2,50. **1000 Paare Mädchen-Stiefeln** in Zeug und Leder à 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00. **2000 Paare Damen-Stiefeln** in Zeug und Leder mit starken Nandschuhen à 6,00, 7,00, 8,00, 8,50, 9,00, 10,00. **2000 Paar Herren-Stiefeln und Knaben-Stiefeln** in bekannt solidester Ausführung von 7,50, 8,50, 9,50, 11,00, 12,00.

Mechanische Schuh- und Stiefel-Fabrik

10. Poststraße. T. Rosenthal. Poststraße 10.

P. P. Halle a/S., im Juli 1878.

Mit heutigem Tage übernahm ich die früher

Hoertel'sche Restauration 91. Leipz.-Str. 91

und werde bestrebt sein, den guten Ruf des Locals durch aufmerksame und gute Bedienung zu erhalten. Um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens bittend, zeichne Hochachtungsvoll

C. Ohme, früher Schuhmachermeister.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mache ich hiermit die ergebenste Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage meine zur

Brauerei Merseburgerstraße 9 belegene Restauration

selbst übernommen habe und empfehle dieselbe dem geneigten Wohlwollen.

H. Hausmann, Brauereipächter, Merseburgerstr. 9.

Eis ab Keller frei Haus zu jeder Tageszeit. **Champagner-Weissbier** in Flaschen.

Th. Ackermann, Wilhelmsstraße 17.

Von Sonnabend den 6. d. M. steht ein großer Transport der besten Ardenner Arbeitspferde, sowie Hannöverschen u. Mecklenburger Reit- und Wagenpferde bei mir zum Verkauf.

Weißenfels. Emil Winkel.

Maille.

Heute Donnerstag den 4. Juli cr.

Grosses Frei-Concert (Militair-Musik).

Illumination. Anfang 7½ Uhr Abends.

Dölnitzer Gose. Gente.

Das Gartenfest und Ball der Herren Fuhrwerksbesitzer von Halle findet Donnerstag den 4. Juli cr. in „Müller's Bellevue" statt. Dies zur Kenntnißnahme der Herren, welche mit Circular übergangen sind. Anfang Abends 6 Uhr.

Die zur Reparatur des hiesigen Schulhauses nöthigen Maurer- und Dachdeckerarbeiten sollen **Freitag den 12. Juli cr., Nachm. 3 Uhr** im hiesigen Schulzimmer an den Mindestfordernden vergeben werden. Der Anschlag ist bei dem Unterzeichneten vorher einzusehen.

Nauendorf a. P., den 1. Juli 1878.

Der Gemeinde-Kirchen-Rath.
Th. Riedel, Pfarrer.

Auction in Schladebach.

Aus der **Lange**'schen Concursmasse sollen **Donnerstag den 4. Juli cr. früh 10 Uhr** **5 Pferde** in dem **Lange**'schen Grundstück gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Die gerichtl. Concursverwaltung.

Der **Sauerkirschen-Anhang** an dem Müllerdorf-Salzmünder Wege soll öffentl. an den Meistbietenden vergeben werden, wozu ich Sonnab. den 6. Juli Nachm. 1 Uhr einen Termin an der Plantage abhalte.

Müllerdorf. **Schumann.**

Gasthofs-Verkauf oder Verpachtung.

Meinen zu **Oberröblingen a. See**, Station der Halle-Casseler Bahn, zunächst belegenen Gasthof, verbunden mit flottem kaufm. Geschäft, beabsichtige ich zu verkaufen oder auf 6 Jahre zu verpachten. Hierzu steht **Montag den 15. Juli Nachmittags 2 Uhr** Termin in meinem Locale an. Bedingungen können schon vorher bei mir eingesehen werden, event. werden dieselben nebst Umsatz und Beschreibung der Grundstücke gegen Einsendung von 50 ₰ schriftlich fr. mitgetheilt.

A. Gloger.

Ein Landgut

sucht zu kaufen **A. Bleeser**, Gen.-Agent, Schmeerstr. 25.

Ein schönes Gut

in der Provinz Hannover, 174 Hectar oder 650 Morgen groß, vorzüglicher Boden, worauf alle Früchte sicher gedeihen, guten Gebäuden, gutes Inventar, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers für den Preis von 100,000 ℳ mit ⅓ Anzahlung verkauft werden. Der Rest kann mehrere Jahre unkündbar stehen bleiben. Selbstkäufer erfahren das Nähere durch

G. Drenkhahn, Ludwigslust.

Ziegelei-Verkauf.

Dieselbe, an einer Stadt, dicht an der Chaussee gelegen, mit 5—6 Morg. gutem Lehmboden, hat preiswerth mit 1000 ℳ Anzahl. zu verkaufen Auftrag

A. Bleeser, Schmeerstr. 25.

Ein Landgut mit Ziegelei,

45 Acker Feld und Wiesen, Gebäude, sowie lebendes und todtes Inventar in bestem Stande, in Sachsen, 5 Minuten von einer Bahnstation gelegen und 1 Stunde von einer Stadt, ist Umstände halber mit 5—6000 ℳ Anzahl. preiswerth zu **verkaufen.** Näheres erhellt

A. W. Scheffler, Meudnitz b. Leipzig.

Haus-Verkauf.

Das Haus gr. Schloßgasse 3, mit bewohntem Hinterhaus, steht Erbtheilungshalber baldigst zum Verkauf.

Das Nähere daselbst parterre.

Restaurationsverpacht.

Mein neu restaurirtes **Restaurant** mit Laden (11 Fenster Straßenfront), welches sich seiner Lage wegen zu einem Material-, Vorkost- und Fleischwaaren-Geschäft eignet, ist mit sämmtlichem Inventar Verhältnisse halber sofort zu verpachten. Gef. Adressen sub **W. S.** werden bei Herren **Weniger & Cie.** in Dessau entgegen genommen.

Gasthofsverkauf.

In einer verkehrreichen Stadt, in der Nähe des Bahnhofes, ist ein frequenter Gasthof mit genutzenden Logier-, Gast-, Billardzimmern und Concertgarten, mit und ohne Inventar, für soliden Preis, mit ⅓ Anzahlung, zu verkaufen. Näheres durch das Agentur- und Commissions-Geschäft Halle a/S., Rannischestraße 23.

Ein flottes Victualien-Geschäft ist eingetr. Verhältn. h. sof. zu übernehmen. Zu erfr. in d. Exp. d. Z. [65

Zu Victualien- und Flaschenbier-Geschäft

geeignet, ist in **Merseburg** ein vor 2 Jahren erbautes Wohnhaus mit guten Kellern 2c. zu verkaufen.

Näheres auf schriftliche Anfrage sub **H. 52040 Haasenstein & Vogler,** Halle a/S.

Eine **flotte Restauration** mit Inventar in Buckau bei Magdeburg sof. zu verpachten; nöthig 500 ℳ

Näheres ertheilt die Expedition dieser Zeitung. [57

Gastwirthschafts-Verkauf.

Die in **Nelben Nr. 18** belegene **Sachse**'sche Dorfschenke mit Scheune, Stallgebäude, Hausgärten, 2 Morgen Acker, 3 Kabeln mit Pflaumenbäumen und Holzung bestanden, zusammen 1½ Morgen, worin sich auch Bäckerei mit einrichten läßt, beabsichtigen wir sofort mit Inventar zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer wollen gefl. mit uns unterhandeln.

Die **Sachse**'schen **Erben.**
In Vertretung:
Röder.

Ein Philologe wünscht während der Ferien im Hause zu unterrichten. Gefl. Offerten unter **Z. 112** in der Annonc.-Exp. v. **J. Barck & Co.** erbeten.

Künstliche Zähne

u. Plomb. Zahnschm. bes. sof. bill. u. schmerzl.

J. Sachse jun.,
gr. Märkerstr. 4, II.

Tanz-Unterricht in Rosenthal.

Schnell, leicht, gut u. **billig!** Sonntags u. Donnerstags regelm. Schüler werd. in jeder Unterrichtsstunde angenommen.

Plissé brennt 3 Ellen 5 ₰, **Leipzigerstr. 103.**

Plissé brennt am allerbesten, à Elle 1 ₰, Falten festl. Brüderstr. 13.

Ausverkauf

wegen Domicilveränderung:

Moselweine	von 50	Pfennige,
Rheinweine	„ 60	„
Medoc's	„ 80	„

per Flasche excl. Glas.

Gebr. Pursche.

Jul. Bönicke,

Wilhelmsstraße 9,

Flaschenbier-Depôt,

empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen **Biere** in Fässern u. Flaschen zu nachstehenden billigen Preisen:

Giebichensteiner	25 Fl.	3 ℳ
Zerbster Bitterbier	24 „	3 „
Riebeck'sches	24 „	3 „
Bair. Malzbier	30 „	3 „
Culmbacher Export	15 „	3 „
Kitzinger aus der **Brauerei** von **Thomas Ehemann** in **Kitzingen a/M.**	16 Fl.	3 ℳ

Bestellungen nach auswärts werden schnell und prompt ausgeführt.

Billard-Fabrik von F. W. Geissler,
Leipzig, Sebastian Bachstrasse 52,

empfiehlt ihr grösstes Lager in **Billards** verschiedener Grössen und Construction. **Queues, Elfenbeinkernbällen etc. etc.**

Auch stehen 2 gebrauchte noch in gutem Zustande befindl. Billards z. Verk.

Vorzügliche Duxer Salonkohle ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen von den Werken der **Dux-Bodenbacher Eisenbahn** durch die Direction in **Teplitz.**

Hochachtungsvoll **Die Direction.**

Linsen,

ca. 200 Ctr., in guttochender Waare, empfiehlt billigst

E. Kleye in **Sangerhausen.**

Rübsaatspreu sowie **Rübsaatstroh** verkauft **Geiststraße 43.**

Starke und lange Stroh- und Schilfseile billigst bei **Friedrich Müller** in Aken a/Elbe.

---

3 gr. Marquisen, Bretter, Nutzholz und Thüren billig zu verkaufen 4. Vereinsstraße 1.

Grafeweg 1 steht ein schöner großer Ziegenbock, zum einpünnig Fahren passend, zu verkaufen.

Wohnungs-Veränderung.

Mit heutigem Tage verlegte meine Wohnung nebst Werkstatt von Martinsgasse 7 nach **Anhalterstraße 11** (Nähe der Augustastraße), welches meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum hierdurch ergebenst anzeige.

Halle, den 3. Juli 1878.

Gustav Rüdiger, Glasermstr.

Meine Werkstelle nebst Wohnung befindet sich seit dem 1. Juli **kl. Sandberg 5** u. **gr. Sandberg 14.**

R. Otto, Böttchermeister.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr kleine Ulrichsstraße 11 wohne, sondern **Landwehrstraße 7, part.**

Frau **Mühler.**

Mein **Vermiethungs-Comtoir** befindet sich nicht mehr Freudenplan 5, sondern **gr. Sandberg 8.** Bitte die geehrten Herrschaften sowie alle Stellesuchenden, auf meine Firma zu achten.

Hochachtungsvoll **Frau Schimpf.**

Angekommen eine große Parthie

Botanisirtrommeln

billig bei **C. F. Ritter,**
gr. Ulrichsstr. 42.

Küchenschr., Waschtische, Bettstellen billig zu verkaufen **Grafeweg 11.**

Am 6. Juli **3 Uhr** Nachmittag

Extrazug nach Berlin

(zur Frankfurt a/O. **Messe.**)

Am 7. Juli 5¼ Uhr früh

Extrazug n. Berlin.

III. Cl. **5** ℳ, II. Cl. **7** ℳ **50** ₰ hin und zurück. Billetgültigkeit **6** Tage. Rückfahrt beliebig mit fahrplanmäßigen Personenzügen.

Billet-Verkauf nur bis **Donnerstag, später** pro Billet 50 ₰ mehr bei **Steinbrecher & Jasper,** Cigarrenhandlung am Markt.

In Brehna halten beide Extrazüge.

Am Bahnhof findet **kein Verkauf statt.**

Actien-Bier-Brauerei Rossplatz.

Heute Donnerstag

Frei-Concert.

Anfang 7½ Uhr.

Kaufmännischer Cirkel

Donnerstag den 4. Juli cr.
Abends 8 Uhr

IV. Abonnements-Concert

in **„Freyberg's Garten".**

Der Vorstand.

R. Quasthoff's Restaurant,
Martinsgasse 11,
empfiehlt **Biere** und **Weine ff.**

Schrenz.

Sonntag den 7. d. Mts. laden zum **Jungferstechen** freundlichst ein

Die jungen Mädchen.

Reichs-Verein.

Generalversammlung Donnerstag Abends 8 Uhr im „Gold. Löwen".

Tagesordnung:
Vereins-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige und Dank.

Am Sonnabend starb plötzlich und unerwartet durch einen Herzschlag mein lieber Mann, der Schneidermeister

Karl Auerhammer.

Allen Freunden und Verwandten herzlichen Dank für die vielen und liebevollen Beweise beim Begräbnisse. Dank dem Herrn Pastor **Hoffbauer** für die trostreiche Grabrede, sowie dem geehrten Handwerkermeister-Verein für die ehrenvolle Begleitung bei der Beerdigung meines geliebten Mannes.

Die trauernde Wittwe
Chr. Auerhammer.

Dank,

herzlichen Dank allen Denen von nah und fern, welche meine mir unvergeßliche Frau zur letzten Ruhestätte begleiteten und in so überreichem Maße mit Blumen beschenkten.

Löbejün, den 2. Juli 1878.

Julius Busch.

Für die liebevolle Theilnahme bei der langwierigen Krankheit meines Mannes, namentlich Herrn **Rauchfuß** für die tägliche unentgeldliche Lieferung von Eis, sowie allen Denen, welche seinen Sarg so reich mit Kronen und Kränzen schmückten und ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten, sage ich hierdurch meinen innigsten Dank.

Wittwe **Jaser.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780704026/fragment/page=0004